

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 10 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUNDBezugspreise:
Halbjährig 2 Schill. Vierteljährig 1 Schilling.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.**Der neue Sitz der Landesregierung des Burgenlandes.**

— Von Nationalrat Franz Binder. —

Tage aufregender Verhandlungen über den endgiltigen Sitz der burgenländischen Landesregierung sind nun vorüber und die Entscheidung ist gefallen. Sie fiel zu Gunsten Eisenstadts.

Wieviel Sorge und Geld wäre der Republik Österreich und dem Burgenlande selbst erspart geblieben, wenn die Entente und besonders die Tschechoslowakische Republik in ihrer damaligen Verblendung nicht mitgeholfen hätte, uns Ödenburg zu nehmen. Aber auch ein Teil der Bevölkerung Ödenburgs liess sich damals entgegen warnender Stimmen von tönenden Schlagwörtern irreleiten und heute büssen sie es mit dem wirtschaftlichen Niedergange ihrer schönen Stadt. Es lohnt sich, die Ursache des Verlustes Ödenburgs hier anzuführen. Durch den Machtspruch der Entente wurde das geschlossene deutsche Siedlungsgebiet Westungarns bis zur Donau Österreichs zugesprochen. Durch dieses Gebiet führten 2 Eisenbahnlinien, die eine Pressburg—Csorna, die andere Wr. Neustadt—Ödenburg—Steinamanger. Die Tschechen träumten damals noch von dem sogenannten Korridor,

das wäre die Verbindungsbrücke zwischen dem nord- und südslavischen Reiche gewesen. Sie sagten, beide Eisenbahnlinien in der Hand eines und desselben Besitzers wäre ihrer Politik unangenehm und nur durch ihr Dazutun verloren wir die Eisenbahnlinie Pressburg—Csorna mit einem Teil rein deutscher Gemeinden an Ungarn.

Nun setzte die Politik Italiens ein. Italien stand am Schlusse des Krieges ziemlich isoliert in Europa, da die neugeschaffenen Staaten durchwegs Vasallen Frankreichs waren. Italien musste sich daher um einen neuen Freund umsehen und dies konnte nach Lage der Dinge eben nur Ungarn sein.

In der grossen Politik spielen eben praktische Erwägungen eine grosse Rolle und so dachte sich Italien, wenn ich zu dem neuen Freunde Ungarn komme und ein wertvolles Geschenk zur Bekräftigung der neuen Freundschaft mitbringe, dieselbe doch wenigstens dadurch im Anfang dauerhafter sein wird und dieses Geschenk konnte eben nur Ödenburg sein. Es wäre aber verfehlt, zu denken, dass Italien aus lauter Liebe zu Ungarn sich zu diesem Schritte entschlossen. Nein, es wollte eben nur seine Interessen zur Durchführung bringen.

Italien sagte sich, der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Ödenburg in

den Händen eines wirtschaftlichen schwachen, von Tschechien abhängigen Österreich möchte nichts anderes als den Ersatzkorridor bedenten. Daher musste Ödenburg der Politik Italiens zum Opfer gebracht werden.

Zu spät erkannten die Tschechen die verfehltete Einstellung ihrer Politik und man kann es ganz ruhig aussprechen, dass, wäre die Eisenbahnlinie Pressburg—Csorna bei Österreich geblieben, auch die Stadt Ödenburg uns nicht verloren gegangen wäre. Ödenburg wäre heute ein neues Imperium geworden.

Es hätte einen ungeahnten Aufschwung genommen, und wäre nicht zum dauernden Siechtum verurteilt worden.

Ödenburg wäre die Perle des Burgenlandes geworden.

Man kann nur mit Schmerz und Wehmut daran erinnert werden, dass diese schöne, liebe deutsche Stadt ihrer ursprünglichen Bestimmung, die Hauptstadt des Burgenlandes zu werden, nicht zugeführt werden konnte, weil die damalige kurzsichtige Politik der tschechoslowakischen Republik der feineren Diplomatie des Königreiches Italien absolut nicht gewachsen war.

Die Hochzeitsgebräuche von Güssing.

(120) — Vom P. Gratian Leser. —

Die Burschen beginnen gewöhnlich in ihrem 18. Lebensjahre das „Fensterln“. Der Bursche lockt durch Pfiffe oder leises Klopfen am Fenster das Mädchen auf die Gasse, dem das heiratslustige Geschöpf bereitwilligst folgt. Ist der Wille des Burschen ernst und erfährt er eine freundliche Aufnahme, dann wagt er sich schon in das Haus und beehrt seine Auserwählte mit häufigen Abendbesuchen mit „in die Feier gehen“. Nach Übereinkommen mit dem Mädchen, schicken die Eltern des Bräutigams den „Bedmann“ oder „Bittlmann“ zu der Braut Eltern zwecks der Erkundigung, ob sie in die Heirat ihrer Tochter einwilligen. (Bittlschaft.) Sobald die Billigung gefunden wurde, wählen die Eltern der Brautleute aus ihrer nächsten Verwandtschaft je einen Beistand. Am Tage des „G'wissmachens“ begeben sich der Bräutigam, sein Vater und die Beistände in das Brauthaus, wo sie über die Art und Höhe der Aussteuer verhandeln. Nach Vereinigung wird der Hochzeitstag und die Liste der zu ladenden Gäste festgesetzt. Eigens will ich beim G'wissmachen die Wahl des Brautfüh-

fers betonen, der im christlichen Morgen- und Abendlande zu allen Zeiten wohlbekannt ist und früher als eine weit wichtigere Person galt als dermalen. So schildern ihn St. Augustin und Goar als einen Ratgeber des Brautpaares in den Geheimnissen des Ehestandes, als ihren Lehrer über die Pflichten der Eheleute. Ein dem Papste Evaristus zugeschriebener Kanon lässt ihn die Braut während der Brautzeit überwachen. Man verglich sein Amt mit dem eines Taufpaten und ordnete ein Ehehindernis zwischen ihm und der Braut an, das heute freilich nicht mehr besteht. Dabei sorgt man für die Braut um eine „Ehremutter“, bei uns Hausmutter, die häufig die Taufpatin ist und für den Bräutigam um einen „Ehrevater“ der bei uns Hausvater genannt wird und zu den Nächstverwandten des Bräutigams gehört. Diese zwei Ehrenstellen sind ebenfalls schon im alten Christentum bekannt. Das glücklich erfolgte Eheversprechen schliesst ein gemeinsames Essen und ein festlicher Trunk.

Am frühesten Morgen des zweiten, dritten Tages vor der Trauung laden ein oder zwei „Lodner“ oder „Lodmänner“, die am Hut Rosmarinzweige und in der Hand einen mit Blumen und bunten Bändern geschmück-

ten Stab tragen, die Verwandtschaft mit folgenden Worten zur Hochzeit: „Gelobt sei Jesus Christus! Mein lieber Herr Hauswirt und Frau Hauswirtin! Dürft mirs nicht übel nehmen, dass ich euch so früh morgens überlaufen bin. Denn ich bin nicht gekommen aus meinem eigenen Willen, sondern bin ein geschickter Bote vom Herrn Hauswirt N. N. (von den Eltern des Bräutigams oder der Braut) und von Jungherrn Bräutigam N. N. (oder der Jungfrau Braut N. N.) Da die jungen Brautleute zwischen einer guten Nachbarschaft, Gevatterschaft und einer guten Freundschaft als fromme Kinder christlich auferzogen und gross gewachsen sind, wollen sie ihr Leben ändern und in den hl. Ehestand treten. Der Fisch im Wasser sucht sich ein Gespan (Genosse, Gehilfe), der Vogel in der Luft sucht sich einen Gespan und so haben sie geglaubt, sie werden sich auch um einen umschaun. Der Mensch braucht Hilfe und Beistand, wenn er auf die Welt kommt, der Mensch braucht auch Hilfe und Beistand, wenn er in den Ehestand tritt. Sie lassen Euch alle grüssen und bitten, wie ihre ganze Nachbarschaft, Gevatterschaft und Freundschaft, ihnen beihilflich zu sein und sie zu begleiten auf allen We-

Das Urteil im Ankerbrotprozess.

Generaldirektor Fried zu acht Monaten schweren Kerker und 10 Millionen Schilling verurteilt.

Der Sensationsprozess gegen die Ankerbrotwerke, beziehungsweise gegen deren Generaldirektor Artur Fried ist nun nach elftägiger Dauer zu Ende.

Sein Abschluss dürfte in den breitesten Bevölkerungsschichten mit Staunen und Verwunderung aufgenommen werden, denn der Angeklagte, dem bekanntlich das Verbrechen der Preistreiberei zum Vorwurf gemacht wurde ist nicht nur zu einer schweren Kerkerstrafe, in der Dauer von acht Monaten, sondern auch ausserdem zu einer Geldstrafe in der enormen Höhe von zehn Millionen Schilling das sind hundert Milliarden Kronen verurteilt worden

Es darf wohl mit Recht angenommen werden, dass die Bezahlung dieser Strafe den Bestand der Ankerbrotfabrik in Frage stellen müsste.

Burgenländischer Landtag.

27. Sitzung am 29. April 1925.

Im Einlauf befinden sich:

Eine Zuschrift der burgenländischen Landesregierung, wonach die ungarischen Tariffachtsätze für Milch und leere Milchgefässe im Verkehr zwischen den burgenländischen Stationen der Lokalbahn Ödenburg—Güns einerseits und den Stationen Sauerbrunn, Wr. Neustadt und Wien andererseits mit 28. Jänner 1925 herabgesetzt wurden.

Beantwortungen von Interpellationen der Abg.

1. Koch, betreffend Abweisung nicht fristgerechter Beschwerden in Steuerangelegenheiten.

gen und Stegen, auf Strassen und Gassen, durch Licht und Land bis hin des Priesterhand, wo sie den hl. Ehestand empfangen und von dort wieder zurück in ihre Hütte und ihr Haus, wo sie ihren Ein- und Ausgang haben, wo sie ihr Stücklein Brot geniessen werden. Nächsten (Mittwoch) werden sie ein fröhliches Gastmahl bereiten. Sie werden aufsetzen zum erstenmal einen guten Willen, zum 2. mal etwas zum Essen, zum 3. mal ein Glas Wein, zum 4. mal ein lustiges Saitenspiel, damit alle Hochzeitsgäste brav lustig sein, zum 5. mal einen Teller Kraut und einen gebratenen Hahn darauf. Dazu seid's alle eingeladen jung und alt, klein und gross, wie ihr im Hause beisammen seid. Behüt' euch Gott und lasst mich einen guten Boten sein.

Am Vorabend der Hochzeit begibt sich der Bittmann, Bräutigam, die Kränzler und Kranzeljungfrauen in das Hochzeitshaus (in das Haus der Braut) um die sogenannte Ausfertigung der Braut abzuholen. Diese besteht gewöhnlich aus 2 Kästen, 1 Nähmaschine, 10 Kopfpölster, 2 Unterbetten, 2 Oberbetten (Tuchet), 10 Bettüchern, 2 Tischtüchern, 1 Dutzend Handtüchern und aus der ganzen Wäsche der Braut. In das obgenannte Haus angelangt, richtet der Bittmann zum Braut-

2. Dr. Walheim, wegen ungerechtfertigter Besteuerung von seinerzeit für den Bahnbau Oberloisdorf—Lutzmannsburg abgetretene Grundstücke.

3. Till, Brugnak betreffend rücksichtslose Delogierung von Wohnparteien in Bruckneudorf, Kaisersteinbruch.

Anträge der Abgeordneten:

a) Gesell wegen Wahl der Grossgemeinde Pinkafeld zur Hauptstadt des Burgenlandes.

b) Morawitz, Burgmann, Dr. Walheim wegen Wahl von Eisenstadt zum Sitz der Landesregierung.

c) Koch, Suchard wegen Wahl von Sauerbrunn zum Sitz der Landesregierung.

d) Hajszányi wegen Errichtung von Beamtenwohnungen in Güssing und Errichtung eines Amtsgebäudes in Jennersdorf.

Da dem Burgenlande von Seiten des Bundes ein Betrag von 6 Milliarden für notwendige Bauten überwiesen wurde, stellen die Gefertigten den Antrag, dass ein Teil von diesen auch zur Erbauung von Beamtenwohnungen in Güssing — da bezüglich dieser ganz unmögliche Zustände herrschen — und zur Errichtung eines Amtsgebäudes in Jennersdorf verwendet werden mögen, besonders auch darum, weil dieser Betrag im Anfange direkt zu diesem Zwecke in den Bundeskostenvoranschlag eingestellt wurde.

e) Sabel, Gesell betreffend einen Protest gegen die Auslieferung der Gebeine des berühmten burgenländischen Komponisten Franz Liszt's an Ungarn.

Anfragen der Abgeordneten Duld, Enzenberger, Dr. Walheim wegen übermässige und ungerechtfertigt hohe Steuervorschreibungen von Personaleinkommen-, Erwerb- und Warenumsatzsteuern.

Abg. Dr. Walheim stellt unter Hinweis dass der burgenländische Landtag vor kurzem eine feierliche Trauerkundgebung — an der sich alle Abgeordneten ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung beteiligt haben — für den verstorbenen Präsidenten der deutschen Republik Friedrich Ebert veranstaltet hat

vater folgende Worte: „Möchte bitten den Herrn Hausvater ob es mir erlaubt ist in das fromme Hochzeitshaus einzutreten oder nicht? Möchte bitten den Herrn Hausvater ob es mir erlaubt ist ein paar Schritte vorzutreten oder nicht? Möchte bitten den Herrn Hausvater ob es mir erlaubt ist ein paar Worte zu sprechen oder nicht? Bitt' Herr Hausvater ich bin ein geschickter Bote vom Herrn Hausvater N. N. vom Jungherrn Bräutigam N. N. und der N. N. Freundschaft. Sie grüssen euch alle und bitten den Herrn Hausvater um eine Truhe Gewand, um ein paar „Birt“ Matratzen und um eine Truhe voll Dollare, damit sich unsere Jungfrau Braut in ihrem neuen Heim wohlauf und gut fühle. Gross bin ich gewachsen, wenig hab ich gelernt, kurz sind meine Worte, der nichts kann, ist auch noch zu was wert“.

Alle die obgenannten Gegenstände werden dann auf einen offenen, festlich geschmückten Wagen geladen, hinter welchem ausser den Obangeführten noch zwei Frauen gehen oder fahren und in das künftige Wohnhaus geführt. Hier angelangt, richtet der Bittmann zum Bräutigamvater einige Übergabensworte, worauf die gebrachten Gegenstände abgeladen werden, während die zwei mitgeführten Frauen das Brautbett herrichten.

und dass auch anlässlich des Attentates auf den Bundeskanzler Dr. Seipel eine Kundgebung des burgenländischen Landtages zum Ausdruck gekommen ist, den dringlichen Antrag folgendes Telegramm an den am 26. April neugewählten Präsidenten Hindenburg abzusenden: „Der burgenländische Landtag entbietet dem neugewählten Präsidenten der deutschen Republik seine herzlichsten Grüsse und Glückwünsche. Möge es Ihnen, sehr geehrter Herr Präsident, beschieden sein, die Vereinigung der Republik Österreich mit dem Deutschen Reich, die ganz besonders wir Burgenländer sehnlichst wünschen, zur Wirklichkeit zu machen.“

Landeshauptmann-Stellvertreter Leser empfindet zunächst diesen Antrag als Provokation. Jeder politischreifdenkende — und dazu zähle ich auch mindest einen Teil der Herren des Bauernbundes — muss sich darüber im Klaren sein, dass der Generalfeldmarschall Hindenburg, der Feldmarschall Sr. Majestät, der des öfteren dem gewesenen Kaiser Wilhelm seine Ergebenheit und Treue versichert hat und der den Kaiser gefragt hat, ob er ihm erlaube die Kandidatur überhaupt anzunehmen, auch als Präsident der Deutschen Republik nichts anders als der Platzhaber Kaiser Wilhelm ist.

Die dringliche Behandlung dieses Antrages wird abgelehnt und dieser Antrag der geschäftsordnungsmässigen Behandlung zugewiesen. Dafür stimmten nur die Bauernbündler und der christlichsoziale Abg. Reiss.

Eine dringliche Anfrage der Bauernbündler Voit, Gesell, Dr. Walheim, Vas bezieht sich auf die Pressenachrichten über die Aufteilung Österreichs und den Rückfall des Burgenlandes an Ungarn. Diese Anfrage begründet Abg. Vas, der mitteilt, dass ein der Regierung nahestehendes Blatt „Reichspost“ in der Nummer vom 25. April 1925 in fettgedruckten Lettern Aufsehen erregende Mitteilungen eines hohen Wiener Diplomaten brachte, denen zufolge Frankreich einen Zusammenschluss Österreich und Deutschlands dann zustimmen würde, wenn unter anderem Wien zu einem selbständigen Freistadt würde und das Burgenland zu Ungarn zurückfiele.

Der Landeshauptmann verspricht in dieser Angelegenheit die nötigen Schritte zu unternehmen. Da Abg. Walheim sein Bundesratsmandat zurückgelegt hat, wird an seine Stelle der Landwirt Martin Drescher in Raiding gewählt. Infolge Verminderung der Landesratsmandate wurde Leser zum Landeshauptmannstellvertreter und die Abg. Till, Koch, Burgmann und Voit zu Landesräten neu gewählt. Der christlichsoziale Landeshauptmannstellvertreter Stesgal und der sozialdemokratische Landesrat Hoffenreich scheiden nunmehr aus der Landesregierung aus. Rauhofer bleibt auch weiterhin Landeshauptmann.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 30. April 11 Uhr vormittags. Tagesordnung:

Lösung der Hauptstadtfrage.

28. Sitzung am 30. April 1925.

Die Galerie ist schon lange vor Beginn der Sitzung drückendvoll besetzt, erwartet man ja am heutigen Tage die Entscheidung in der Hauptstadtfrage.

Abg. Brugnak (Sozialdemokrat) referiert über 3 Anträge des Rechtsausschusses, dass entweder Pinkafeld, Eisenstadt oder Sauer-

brunn zum endgiltigen Sitz der burgenländischen Landesregierung und des burgenländischen Landtages bestimmt werden soll.

Abg. Gesell (Bauernbündler) betrachtet nach wie vor Ödenburg als natürliche Hauptstadt des Burgenlandes. Er setzt sich in seinen weiteren Ausführungen ungemein lebhaft für Pinkafeld ein.

Abg. Freyberger (christlichsozial) ist davon überrascht, dass sich Abg. Gesell so energisch für Pinkafeld einsetzt, da man ursprünglich bei Auftauchen über dieses Projekt lachte. Pinkafeld strebt gar nicht an, Sitz der Landesregierung und des Landtages zu werden, weshalb er diesen Antrag als Spielerei bezeichnet und für die Ablehnung sich ausspricht.

Abg. Dr. Walheim (Bauernbündler) nimmt als geborener Ödenburger zu den 3 Projekten Stellung. Er hofft auf eine Wiederkehr Ödenburgs, die Trauer um Ödenburg bringt uns leider nicht weiter, aber man muss sich einrichten, für die Zeit, wo man Ödenburg wieder mit dem Burgenland vereint sehen wird. Die Landesregierung wurde Anfang Jänner 1922 provisorisch nach Sauerbrunn verlegt und ist noch heute dort, obwohl diese Kurgemeinde und die einzelnen Besitzer durch den Aufenthalt grosse Schädigung erlitten haben. Unter Hinweis auf die verschiedenen Umstände, die Eisenstadt für den Sitz der Landesregierung geeignet machen, ist er seinerzeit für Eisenstadt eingetreten, obwohl das Schloss des Fürsten Eszterházy von der Beschlagnahme freibleiben sollte.

Abg. Koch (christlichsozial) verweist darauf, dass er am 12. Oktober 1922 für Mattersburg eingetreten ist. Durch plötzlich eingetretene Umstände musste er aber sich jetzt für Sauerbrunn aussprechen.

Landeshauptmann Rauhofer: Hoher Landtag! Der burgenländische Landtag steht gegenwärtig vor einer schicksalschweren Frage. Die Frage ist von ganz besonderer Bedeutung, nicht vielleicht deshalb, weil wir ein Regierungsgebäude bauen müssen und weil wir Beamtenwohnungen machen müssen, sondern weil wir einen Ort brauchen, der das Symbol für das Haupt des Landes darstellt.

Bei dieser schweren Frage machen sich naturgemäss lokalpatriotische Gefühle bemerkbar. — Dass sich mehrere Ortschaften bewerben, ist ja ein schönes Zeichen und nur sehr lobenswert.

Ich möchte wünschen, dass der burgenländische Landtag, auf dem heute nicht nur das burgenländische Volk, sondern auch ganz Österreich blickt, im gegenwärtigen schweren Augenblick ein Zeichen seiner politischen Reife ablege. Möge diese Frage leidenschaftslos und nur von dem Gedanken geleitet das Beste des Burgenlandes zu schaffen, einer Lösung zugeführt werden.

Bei der hierauf mittels Stimmzettel vorgenommenen geheimen Abstimmung entfallen von 29 abgegebenen Stimmen:

1. Auf Pinkafeld 7 Stimmen, 19 Stimmen waren dagegen, 3 Stimmzettel waren leer.

2. Auf Eisenstadt 18 Stimmen, 11 Stimmen waren dagegen.

3. Auf Sauerbrunn 12 Stimmen, 12 Stimmen waren dagegen, 5 Stimmzettel waren leer. Es ist daher keiner der Orte als Sitz der Landesregierung und des Landtages

gewählt.

Abg. Voit führt in der Begründung einer von den Bauernbündlern eingebrachten dringlichen Anfrage, betreffend die endliche Errichtung des Amtsgebäudes in Jennersdorf u. a. aus, dass die Behörden, Ämter, Bezirksgericht, Post usw. in Jennersdorf in einer geradezu schändlichen Weise untergebracht sind.

Abg. Wimmer bespricht im allgemeinen die unhaltbaren Zustände hinsichtlich der Unterbringung von Ämtern im Burgenlande.

Abgeordneter Hajszányi (christlichsozial) schliesst sich den Ausführungen des Landesrates Voit an und erklärt, dass er schon früher einen diesbezüglichen Antrag eingebracht hat und dass er also die Initiative in dieser Angelegenheit ergriffen hat. Die Bauernbündlern haben nur eine Scharte ausweiten wollen, damit sie ihr Renomé im Jennersdorfer Bezirk nicht verlieren.

Abg. Voit (Bauernbündler) erklärt, dass diese Angelegenheit, welche eine Sache des Bundes ist, von seiner Partei schon an anderen Stellen behandelt worden ist.

Landeshauptmann Rauhofer erklärt, dass ihm die Verhältnisse in Jennersdorf hinlänglich bekannt sind. Es sind aber auch in anderen Bezirksvororten des Burgenlandes sehr triste Verhältnisse auf dem Gebiete der Wohnungs- und Amtslokale. Es ist richtig, dass eine Deputation aus Jennersdorf bei ihm war. Er hat den Herren nichts anders sagen können, als das für Amtsgebäude und Wohnungen im Burgenlande insgesamt 6 Milliarden im Bundesvoranschlag vorgesehen sind, und dass er über die 6 Milliarden nicht verfügen könne, weil aus diesen 6 Milliarden auch die Finanzierung des Sitzes der Landesregierung geschehen soll. Es ist mir ganz unbekannt und völlig neu, was heute in diesem hohen Hause behauptet worden ist, nämlich, dass sich die Herren beim Ministerium, ich weiss nicht, ob es Volksbeauftragte oder Beamte sind, darauf ausgeredet hätten, dass mir ein Verfügungsrecht über die Kredite zustehen würde, die im Bundesvoranschlag vorgesehen sind.

Eine solche Behauptung ist ein Märchen. Der Landeshauptmann hat über keinen roten Heller des Bundesvoranschlages das Verfügungsrecht. Das Finanzministerium allein hat dazu das Recht Kredite flüssigzumachen. Wenn die Herrn im Ministerium — ich vermute es dürften vielleicht Beamte sein — die Deputation losbringen wollten und sie sie deshalb heruntergeschickt haben unter dem Vorwand, dass mir ein Verfügungsrecht zustehe, so ist dieser Vorgang vollständig unrichtig und werde ich bei der Bundesregierung die entsprechenden Schritte unternehmen. Was die Sache selbst betrifft, so habe ich sofort, nachdem die Deputation bei mir war, mit den Herren vereinbart, an welchem Tage ich mit der Deputation beim Bundeshauptmann und Finanzminister vorsprechen will. Ich habe auf die Deputation einen vollen halben Tag gewartet. Aber es ist niemand erschienen und so bin ich unverrichteter Dinge weggegangen. Ich habe allerdings meine Bitte beim Bundeskanzler und Finanzminister selbst vorgetragen. Der Finanzminister ist in einer heiklen Situation. Man kann nicht aus einem Kredit von 6 Milliarden für das Burgenland Wünsche um

30 Milliarden befriedigen. Es müssen also Wünsche zurückgestellt werden, dass dabei auch der Landeshauptmann mitzureden hat, will ich nicht bestreiten, ich kann Sie aber versichern, dass ich bisher alles getan habe, diese Frage zu einer Lösung zu bringen. Ich habe beantragt, man solle Ersparungen aus anderen Kreditposten zu diesem Zweck verwenden. Ich habe z. B. darauf hingewiesen, dass im Voranschlag ein Kredit von 29 Milliarden für Zollhausbauten vorhanden ist und ich habe gesagt man soll nicht 29, sondern 20 Milliarden für Zollhausbauten verwenden und 9 für das Burgenland.

Darauf wurde mir erwidert, dass das Jahresbauprogramm bereits fertiggestellt ist und dass zu seiner Finanzierung eben 29 Milliarden erforderlich sind. Wenn sich etwas ersparen lassen wird, werde ich nicht ermangeln, bei den Verhandlungen ganz energisch die nötigen Schritte einzuleiten.

Hierauf wird die Sitzung um 4 Uhr nachmittags abgebrochen.

(Schluss folgt.)

Eine lehrreiche Versammlung ausgesuchter Volksbeglucker.

Sonntag den 26. April machten die Bewohner von Donnerskirchen grosse Augen, war doch eine Versammlung des Grossgrundbesitzerverbandes, der sich aber ganz bescheiden das durchsichtige Kleiderl eines Landwirteverbandes umgehängt hatte, angesagt worden.

Nun kamen sie heran, in schönen Wagen mit noch schöneren Pferden eingespannt, all die kleinen Diener, grosser Herren mit ihren Verwaltern und einigen Leuten, die, ach so gerne etwas werden möchten. Sie setzten alle recht brav, die von den Herren Verwaltern eingelernten Sprüchlein herab und zuletzt begann Herr Verwalter Beer, pensionierter Oberstleutnant mit schneidiger Kommandostimme zu glänzen und griff sogar den christlichsozialen Landeshauptmann Rauhofer an.

Nun kam ganz bescheiden der christlichsoziale Nationalrat Kroboth und verlangte das Wort und siehe da, der Herr Beer wurde auf einmal nervös, mengte sich unter seine Trabanten und dies war das Zeichen zum Beginn einer sehr lauten Unterhaltung, wie es wohl der Herr pensionierte Oberstleutnant von früher her gewohnt war.

N. R. Kroboth verbat sich die Störung und sprach den Herrn mit Herr Beer an, worauf dieser Herr wütend zurückscharte, er sei für den H. N. R. der Herr Oberstleutnant. Kroboth sagte, er wird sich wohl noch ein wenig gedulden müssen, ehe er wieder kommandieren wird können und sagte den Anwesenden, dass es gerade lächerlich sei, wenn sich diese Leute als Freunde des Bauern aufspielen, dieselben, die sich früher nicht kümmerten, als vor dem Kriege ihre grosse Herren so wenig Steuern als möglich bezahlten und die Hauptlast auf den Schultern des kleineren Mannes ruhte.

Der Herr Oberstleutnant rief öfters den Vorsitzenden ein „Schlussmachen“ zu, doch liess sich Kroboth in seinen Ausführungen nicht stören und klärte weiter auf.

Nun wurden die Herren aber sehr ungeduldig und da die feurigen Rosse ihrer Herren ungeduldig warteten, verliessen die Volksbeglucker die Versammlung.

Man sieht aber auch hier die Wiederholung in Kleinen, was früher im Grossen vorkam.

Kaiser Josef II. hob seinerseits die Leibeigenschaft auf, machte den hörigen Bauern frei und das so furchtbar gequälte Volk erhob sich gegen seinen grössten Wohltäter, was Josef II. das Herz brach.

Innerhalb der christlichsozialen Partei nimmt der Landwirt die I. Stelle ein, was er erlangte, hat er nur ihr zu verdanken und unser Volk im Burgenlande braucht keinen Gimpelgesang eines pensionierten Oberstleutnants, solcher Menschen, die danach tanzen müssen wie ihre Brotgeber pfeifen.

AUS NAH UND FERN.

Silberne Hochzeitsfeier. Die Marktgemeinde Eberau war am 23. ds. Monats der Schauplatz einer seltenen Feierlichkeit, welche anlässlich des silbernen Hochzeitsfestes ihres Gutsherrn, des hochgeborenen Herrn Grafen Alexander Erdödy und dessen hohen Frau Gemahlin, geb. Gräfin Mariette Draskovich, unter Mitwirkung der Intelligenz und Feuerwehrvereinen und Teilnahme eines grossen Teiles der Bevölkerung von Eberau und Kulm, vor dem gräflichen Stammschlosse in einer imposanten Weise stattfand. Um 7 Uhr morgens kündeten Böllerschüsse die Ortsfeierlichkeit des Tages an und bald versammelten sich zahlreich die Bewohner rings um den Triumphbogen, welcher vor der Kirche mit dem gräflich Erdödy'schen Familienwappen und kleinen Fähnchen geschmückt, von den Schulkindern und Angestellten der Eberauer Gutsverwaltung aufgestellt wurde. Um einviertel neun Uhr zog die Feuerwehr unter Führung des Bezirksinspektors Alexander Holzgethan durch die Hauptstrasse vor das uralte Stammschloss wo sie vom Präses des Vereines Herrn Karl Szomor, Gutsverwalter und dem Vizepräses Julius Mersits empfangen wurde. Festreden hielten Vizepräses Julius Mersits und Bezirksinspektor Holzgethan, die in ihren Ansprachen die grossen wirtschaftlichen Verdienste des Gutsherren schilderten, durch welche er und seine edlen Vorahnen den Gemeinden Jahrhunderte hindurch grosse wirtschaftliche und materielle Vorteile sicherten. Dann verlas Feuerwehrkommandant-Stellvertreter Johann Paukovitsch das an die hohen Jubilanten gerichtete Telegramm mit folgendem Wortlaut: „Der Eberauer freiwillige Feuerwehrverein erlaubt sich seinem hohen Ehrenpräsidenten und Protektor, den hochgeborenen Herrn Grafen, sowohl der hohen gräflichen Frau Gemahlin anlässlich des silbernen Hochzeitsfestes die ergebendsten Glückwünsche ehrfurchtsvoll darzubringen. Der Verein feiert zu Ehren dieses hohen Freudenfestes den heutigen Tag und beten die treuen Mitglieder in huldungsvoller Anhänglichkeit an Euer Hochgeborenen alten Familientradition um Gottes Segen“. Hernach zogen alle Teilnehmer in die wunderschön geschmückte Pfarrkirche, wo zu Ehren des silbernen Hochzeitsfestes eine Festmesse celebriert wurde. Mehrere photographische Aufnahmen, welche während der Festlichkeiten gemacht wurden, werden den Anwesenden welche dieser schönen Ortsfeierlichkeit beiwohnten, stets in freundlicher Erinnerung bleiben.

Der deutsche Männergesangverein Güssing veranstaltet am Samstag den 9. Mai abends nach 8 Uhr sein statutenmässiges alljährlich einmal wiederkehrendes Strassensingen. Bei diesem Anlass wird auch der vor kurzem ins Leben gerufene gemischte Chor das erstmal vor die Öffentlichkeit treten. Der Gesangverein wird an dem genannten Tage nach 8 Uhr abends zuerst beim Gemeindehaus und sodann am freien Platz nächst dem Gasthof Latzer Aufstiebung nehmen und an jedem Platze einige Chöre zum Vortrag bringen. Bei ungünstiger Witterung findet das Strassensingen am folgenden Tage statt. Der Sinn und Zweck des Strassensingens ist das deutsche Lied volkstümlich zu machen. Die edle Pflege des Gesanges soll Gemeingut aller ohne Unterschied des Standes sein, es soll nichts zuletzt das Mittel zum Zweck sein um die Menschen einander näher zu bringen, es soll die Brücke sein über der sie sich in aufrichtiger Freundschaft die Hände reichen.

Güttenbach. Verunglückt. Am 21. April war die Besitzerstochter Brigitta Keglovits in der Gemeindegrotte damit beschäftigt, Schotter zu graben. Während dieser Arbeit stürzte das Erdreich ein und begrub die Keglovits, die hiebei einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt. Sie wurde ins Güssinger Spital geschafft.

Güssing. Spende fürs Krankenhaus. Anlässlich ihrer letzten Bilanz dedizierte die Güssinger Sparkasse dem Krankenhause 10 S wofür die Verwaltung verbindlichst dankt.

Burgenland. Bestellung von Dekanatschulinspektoren. Einem langgehegten Wunsche, der im katholischen Landeslehrervereine und in der christlichen Lehrergemeinschaft für das Burgenland organisierten religions-treuen röm. kath. Lehrerschaft rechnungtragend, hat die apostolische Administration, für alle r. k. Schulen des Burgenlandes Lehrer zu Dekanatschulinspektoren ernannt. Hiermit wurde einer Rechtsanarchie im Schulwesen des Burgenlandes ein Ende bereitet, Freisinn und Glöckerei haltgeboden und das Rechtsverhältnis auf dem Gebiete der konfessionellen Schule im Burgenland hergestellt. Diese Tatsache bietet Garantie für Wahrung der christlichen Bodenständigkeit in den kath. konfessionellen burgenl. Schulen. Für das Dekanat Stegersbach—Pinkatal wurden der Präsident der christlichen Lehrerschaft Oberlehrer Karl Lantos in Inzenhof, Oberlehrer Heinrich Czadilek in Bocksdorf und Oberlehrer Anton Lantos in Strem, als Kreisschulinspektoren eingesetzt. Die Herrn haben nach feierlicher Eidesleistung in Wien, ihr verantwortungsvolles Amt am 1. Mai d. J. bereits angetreten. Wir hegen berechnete Hoffnung, dass sich das in dieses System gesetzte Vertrauen gedeihlich erfülle und wünschen den Herrn Kreisschulinspektoren besten Erfolg.

Allhau. Feuerwehrübung. Am 19. April hat in Allhau die Hartberger Freiwillige Feuerwehr eine Demonstration mit ihrer Autospritze abgehalten, an der der Feuerwehr-Ehreninspektor Graf Ludwig Erdödy aus Rotenturm, der Bezirksfeuerwehrenspektor Dr. Karl Fuith aus Oberwarth und Hermann Schey aus Grosspetersdorf mit ungefähr 150 Feuerwehrmännern der freiwilligen Feuerwehren von Oberwarth, Wolfau, Allhau, Kitzladen, Puchschachen und Loipersdorf teilnahmen.

Punitz. Waldbrand. Am 24. April kam in dem an der Strasse nach Güssing gelegenen, dem Grafen Batthyány gehörenden Jungwalde ein Feuer zum Ausbruche, dass sich bald über eine Fläche von 15—20 Joch verbreitete. Der Schaden wird mit 2000 Schilling beziffert. An der Lokalisierung des Brandes hat die Punitzer Feuerwehr hervorragend Anteil genommen.

Ernennung. Se. Eminenz der Cardinal-Erbischof hat für den Jennersdorfer Bezirk den Oberlehrer i. R. Emmerich Prenner sen. zum Kreisschulinspektor ernannt. Wir gratulieren zu dieser hohen Auszeichnung!

Moschendorf. Am 1. Mai wurde der langjährige Kirchenvater unserer Pfarrkirche Adolf Mittl beerdigt. An der Einsegnung haben ausser dem Orspfarer auch die Pfarrer von Gaas und Hagensdorf teilgenommen, denen der verstorbene Kirchenvater als seinerzeitigen Administratoren der Pfarre Moschendorf gedient hat und ihm den letzten Liebesdienst erwiesen.

Kriegerdenkmalenthüllung In der Gemeinde Punitz wird ein für die im Weltkriege gefallenen Helden dieser Gemeinde errichtetes Kriegerdenkmal am 1. Juni 1925 feierlich enthüllt. Festordnung: 9 Uhr Empfang der fremden Gäste. Halb 10 Uhr Feldmesse. Halb 11 Uhr Enthüllung- und Festrede. Nachmittags Tanzunterhaltung bei Gastwirt Holzer.

Todesfall. Am 2. Mai i. J. verschied nach Empfang der hl. Sterbesakramente in Rosenberg bei Güssing der am 17. Juni 1838 geborene Alois Sorger, dessen Eltern Matthias Sorger und Magdalena Horváth waren. Alois Sorger stand 12 Jahre lang ununterbrochen im Militärdienst, machte im Jahre 1866 den Feldzug gegen den Preussen und Italiener als Artillerist mit. Nachher betrieb er das Töpferhandwerk und verheiratete sich im J. 1868 mit Seraphina Schleder und im J. 1892 mit Maria Nikischer. Der Riesenmann war in seinen letzten 10 Jahren fast gänzlich blind und taub, bis ihm der Tod in seinem 87. Lebensjahre den Lebensfaden zerriess. Die Beerdigung fand am 4. Mai und das Requiem den anderen Tage darauf statt.

Strem. Voranzeige. Am 24. Mai 1925 findet der Gründungsfest der freiwilligen Feuerwehr in Strem statt. Fest-Eintrittskarten zu 1 Schilling sind erhältlich.

Kundmachung.

Die auf ungarischen Kronen lautenden Einlagen werden wir mit

1. Juli 1925

in österreichischer Währung (Schilling) umrechnen. Rückzahlungen in ungarischer Währung leisten wir daher nur bis zu diesem Tage. Bei jenen Einlegern, welche ihr Guthaben in ungarischer Währung bis zu diesem Tage nicht abheben, nehmen wir an, dass sie mit der Umrechnung einverstanden sind.

Güssing, 8. Mai 1925.

Güssinger Spar- und Kreditkassa A.-G.
Güssing, Burgenland. In Liquidation.
Kroyherr.

Vieheinkauf für Rumänien in Österreich. Die Gemeindeverwaltung der Hauptstadt Bukarest beabsichtigt zum Zwecke der besseren Milchversorgung der Stadt eine Aktion einzuleiten. Zu diesem Behufe ist die Gründung einer Aktiengesellschaft im Zuge. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft macht auf diese Aktion aufmerksam und glaubt, da der Bürgermeister von Bukarest der Ansicht ist, dass die österreichischen Rinderrassendem Bedarf der klimatischen Verhältnisse entsprechen dürften, es werde sich aus diesem Anlasse die Möglichkeit für den Export von Zucht- und Nutzvieh (allenfalls Milchkuhen) aus Österreich nach Rumänien ergeben.

Firmungsuhrkatalog gratis und franko erhalten Sie auf Verlangen von der Uhrenfirma Max Böhnel, Wien, IV., Margaretenstrasse 18. (Ent.)

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 21.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Ankaufspreis für Silber- und Goldmünzen:

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	"	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	"	31.200
1 Guldenstück	—	—	"	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	"	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	"	139.000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	"	278.000
1 Hundertkronen-Goldstück	—	—	"	1,390.000

Wirtschaftsfragen.

DER KURS DES AUSLANDGELDES.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank
— Wien, am 30. April. —

Amerikan. Noten 1 Dollar	70.460	K
Belgische Noten 1 Frank	3.370	"
Bulgar. Noten 1 Leva	498	"
Dänische Noten 1 Krone	12.040	"
Deutsche Noten 1 Billion Mark	16.740	"
Englische Noten 1 Pfund	314.200	"
Französische Noten 1 Frank	3.685	"
Holländische Noten 1 Gulden	27.100	"
Italianische Noten 1 Lira	3.085	"
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	972	"
Norwegische Noten 1 Krone	9.860	"
Polnische Noten 1 Zloty aufw.	13.480	"
Rumänische Noten 1 Lei	356	"
Schwedische Noten 1 Krone	18.560	"
Schweizerische Noten 1 Frank	13.410	"
Spanische Noten 1 Peseta	9.210	"
Tschechoslov. Noten 1 Krone	2.127	"
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	0.98	"

Die Goldparität 14.400 K.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing. Preis 70.000 Kronen.

Schöne Gasthausrealität

mit Tabak Trafik, Gemischtwarenhandlung und Schmiede, 3 Joch Grund, alles vollkommen eingerichtet, an der Reichsstrasse, 20 Minuten von Gleisdorf, ist wegen Familienverhältnisse

sofort zu verkaufen.

Wohnung beziehbar. Anzufragen aus Gefälligkeit bei

Kovacic, Gleisdorf, Franz Josefstrasse 11.

Schöner Scheibengrund

8 Joch, davon schlagbarer Wald, mit Wirtschaftsgebäude in gutem Zustand

billig zu verkaufen

Anzufragen bei Franz Koch, in Gschmeier Post liz.

KUNDMACHUNG.

Die Kultusgemeinde Tobaj schreibt für die Kirche- und Turmreparatur

die Maurermeister - Arbeiten aus. Die Anbotsteller mögen am 17. Mai nachmittag 2 Uhr Persönlich erscheinen.

Der Schulstuhl.

Offener Sprechsaal.*)

Erklärung.

Gefertigte Maria Huber, Gastwirtin in St.-Nikolaus erkläre, dass meine gegenüber dem Herrn Johann Bodisch gemachte Äusserung betreffend des Franz Nikischer auf einem Irrtum beruht, da ich keinen Anlass hatte, denselben damit zu beschuldigen, dass er das Geld von Johann Tapler entwendete. Güssing, am 5. Mai 1925.

Maria Huber.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Für Maifeste

Seiden- und Krepp-Papiere, Lampions in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Abonnieret, leset und verbreitet die
GÜSSINGER ZEITUNG

Alle jene geehrten Leser die unser Blatt bezogen und den Abonnementsbetrag bis jetzt nicht beglichen haben, werden höflichst ersucht, denselben ehebaldigst einzusenden, da wir sonst zu unserem grössten Bedauern gezwungen wären allen jenen die in kürzester Zeit dieser ihrer Pflicht nicht nachkommen das Blatt einzustellen. Für das Vierteljahr sind 10.000 Kronen zu entrichten.
Die Administration

Schreibmaschinen

fabriksneue, fast neue und gebrauchte und deren Zugehör für sämtliche Systeme liefert zu den billigsten Preisen

Schreibmaschinenhaus Hans Winkler

Graz, Frauengasse 7/III. (Thonethof)

Verlangen Sie Preislisten!

Ausführungen von Wasserversorgungen jeder Art, Pumpenanlagen mit Hand und Maschinenbetrieb, sowie deren Reparaturen. Sanitäre-Anlagen und Zentrallheizungen werden fachgemäss und prompt ausgeführt durch die Firma

FRANZ KOSSEG

Graz, Schönaugürtel No. 53.

— Auskünfte erteilt vom 5. Jänner 1925 —
Herr Kosseg, Güssing bei Frau Neubauer.

Firmungsuhren 8 Tage Probe!

Nickel-Uhr mit Kette . . .	S 6.—
Nickel-Roskopf-Uhr . . .	S 8.—
Doppelmantel-Uhr . . .	S 10.—
Echte Silber-Uhr . . .	S 14.—
Echte Gold-Uhr . . .	S 24.—
Echte Gold-Eheringe . . .	S 15.—
Pendel-Uhr, Turmschlag . . .	S 25.—
Prima Wecker-Uhr . . .	S 6.—

1 Jahr schriftliche Garantie. — Nichtpassendes wird innerhalb 8 Tagen franko retournen und das Geld zurückgesendet. — Versand ab Wien gegen Einsendung von S 1.— Angabe, Rest Nachnahme.

Max Böhnel, Wien, IV. Margaretenstr. 18 Abt. 164.

Radioapparat S. 10.—, Doppelkopfhörer S. 12.—, Sämtl. Radiomaterial. Verlangen Sie illustr. Preisliste über Uhren und Radiobau unsonst und portofrei.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

**Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).**

BESTES Organ für Annonzen
ist die **GÜSSINGER ZEITUNG!**

Beehre mich mein reichhaltiges Lager an ungarischen

Weiß- und Rotweinen

zu den günstigsten Preisen zu empfehlen. Hochachtend

**Albert Rath, Gastwirt
Güssing.**

Burgenländer!

welche im Raab- oder Murtales Oststeiermark sich anzukaufen gedenken, wollen sich vertrauensvoll an gefertigte Vermittlungskanzlei wenden, da sie stets über verkäufliche Häuser sowie Land- und Gastwirtschaften von 2—36 Joch Liegenschaft verfügt und jederman bereitwilligst Auskunft erteilt. Schriftlichen Anfragen ist eine Postmarke von 2000 K beizulegen.

**Realitäten-Verkehrs Kanzlei des J. Mayer
Feldbach, Schillerstrasse No. 265.**

**Ein Kaufmannlehrling
und
ein Kaufmanngehilfe**

wird aufgenommen.

Näheres in der Buchdruckerei Bartunek.

Einlagen: über 1 Milliarde
**SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.**

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit **14%iger Verzinsung.**

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 1,355.900 ung. K. 210,000.000 öst. K.

Einlagen: über **3** Milliarde Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 14%-tige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

ALLGEMEINE HANDELS- UND INDUSTRIE A.-G.

Telefon No. 8 und 10. **STEGERSBACH.** Telefon No. 8 und 10.

Liefert sämtliche Baumaterialien, wie

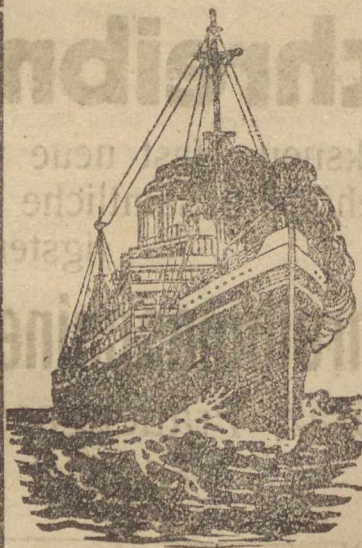
Zement, Stukaturrohr, Eternit, Dachziegel, Dach- und Isolierplatten, Gips. Grosses reichsortiertes Lager an Traversen.

Landwirtschaftliche Maschinen

in nur erstklassiger Ausführung und konkurrenzlosen Preisen ist für

K a u f l e u t e

die billigste Einkaufsquelle für sämtliche Kolonialwaren und Bedarfsartikel. Eigenes grosses Lagerhaus. Telefon 8 u. 10.

**Cosulich-Line**

Nach New-York

mit den Schnelldampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHEUREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH